

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Zeitung vom Welzheimer Wochenblatt



Zugleich

Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 183.

Welzheim, Sonntag den 29. November

1868.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. Nov. In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation beantwortete im Auftrag und Namens des Reichskanzlers der Sectionschef Baron Orczy die Interpellation Zeduy's wegen der Haltung der Regierung gegenüber den Vorgängen in den Donaufürstenthümern. Orczy betonte die aufrichtige zu dem von der Nothwendigkeit dictirte feindliche Politik der Regierung, die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen dieselbe zu allen Mächten stehe, widerlegte die irrige Auffassung, welche die Erklärungen des Reichskanzlers im Ausschusse des Reichsraths gelegentlich der Wehrgehebdatte erlahren, unter Berufung auf die später vom Reichskanzler im Reichsrath abgegebenen Erklärungen. Die Haltung der Regierung gegenüber den Donaufürstenthümern sei die Aufrechthaltung eines guten Nachbarverhältnisses und die größte Unparteilichkeit allen dort in neuerer Zeit zu Tage getretenen Bewegungen gegenüber. Der Redner wies auf das Entscheidende die Idee einer Eroberung der Donaufürstenthümer zurück. Nur die Achtung der Verträge welche die Grundlage ihrer staatlichen Existenz bilden, werde von ihnen verlangt. Der dem Frieden gefährdende Zustand sei durch die Bewaffnung der Donaufürstenthümer hervorgerufen worden. Das Benehmen der Einwohner dieser Länder entspreche nicht den Bedingungen eines unverletzt zu erhaltenden Friedens. Diese Bewaffnung könne auch nachtheiligen Einfluss auf die Vertragsverhältnisse zur Türkei ausüben. Hieraus folge, daß die Regierung ebenso wie andere Regierungen die dortigen Bewegungen aufmerksam beobachte. Diesen aus den Rüstungen der Donaufürstenthümer allfällige für Oesterreich erwachsenden Gefahren gegenüber, erachte es die Regierung indessen für unnöthig, Ausnahmavorschläge zu treffen; seit langer Zeit sehe sie jeder Eventualität ruhig entgegen.

Paris, 26. Nov. Die „Patrie“ meldet, daß die Eröffnung der Kammern am 4. Januar stattfinden werde.

— Die „France“ meldet in einer Correspondenz aus Galacz, neue beträchtliche Quantitäten Waffen und Munition seien in die Walachei eingeführt worden. Die „France“ fügt bei: That-

sachen, deren Genauigkeit durch glaubwürdige Zeugen bestätigt wird, beweisen, daß man nicht genug den Erklärungen der rumänischen Regierung mißtrauen kann, wodurch diese Thatsachen in Abrede gestellt werden.

Paris, 26. Nov. Die Einzeichner auf das Anlehen der Stadt Neapel erhalten 60 Procent ihrer Einzeichnungen. Nur Einzeichner unter 11 Stück erhalten die gezeichneten Beträge voll.

Florenz, 26. Nov. In der Deputirtenkammer nahm Mari den Präsidentenstuhl ein und hielt eine Ansprache, worin er die Nothwendigkeit betonte, daß das Parlament sich mit Ruhe seinen Arbeiten in Betreff der Reorganisation der Verwaltung und der Verbesserung der Finanzen widme. Am Schluß seiner Rede sagt er: „Vermöge wirtschaftlicher Reformen und einer weisen, liberalen Regierung wird Italien jene höchste Stufe erreichen, welche der Gegenstand aller unserer Bestrebungen ist. Zwischen einer solchen Regierung und einem Regiment, das sich auf fremde Bayonette, auf die Reaction und auf Blutvergießen verläßt, kann das civilisirte Europa nicht schwanken, es wird sich zu unseren Gunsten entscheiden.“

Madrid, 24. Nov. An der glänzenden Revue vom 22. Nov. b. haben 22 Bataillone, 16 Schwadronen und das 14. Regiment der Gendarmerie Theil genommen. Die Herzogin de la Torre und die Gräfin Reuß wohnten dem De liren unter einem Zelte bei.

Petersburg, 26. Nov. Die „Russische telegraphische Agentur“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung eine große Expedition gegen die Sphaktier auf Kandia vorbereite. Die Beziehungen der Pforte zu Rumänien seien seit der Zusammenkunft des Fürsten Carl mit Sabri Pascha besser geworden.

Mainz, 27. Nov. In dem Proceß gegen Bamberger und Genossen erfolgte heute die Verurtheilung nach dem Antrag der Staatsbehörde.

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Württemberg.

Soppenweiler, 25. Nov. Wir haben eine Nacht des Schreckens hinter uns. Gestern Abend, kurz vor 8 Uhr, erscholl der Ruf: „Feuer!“ durch das Dorf. Es brannte in dem an der Landstraße gelegenen Wohnhause des Messerschmid's Rößler, Vater und Sohn, wach Rößler erst während des Brandes vom Wästenrother Markte zurückkehrte. — Das Feuer ging aus einer bis jetzt unbetonten Ursache im Hinterhause, das mit Stroh und sonstigen Futtermitteln angefüllt war, aus, und hatte sich außerordentlich schnell über das ganze Gebäude verbreitet, so daß die Nachbarhäuser in größter Gefahr standen. Mithiniger Luftströmung, dem energischen Angriff der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und der bereitwilligsten Hülfeleistung von hier und den Nachbarorten, von denen noch die Spritzen von Reichenberg und Sulzbach zu zweckdienlicher Thätigkeit waren, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt blieb und der von Vordrang mit dem Hydrophor herbeigeleiteten Feuerwehr kein Geschäft mehr angewiesen werden konnte. Das nicht ganz abgebrannte Haus ist indessen so zugerichtet, daß ohne Zweifel auch der vom Feuer verschonten Theil abgebrochen werden muß. Von den Bewohnern desselben ist zwar der Sohn, nicht aber der Vater verschont, und es ist wirklich zu bedauern, daß man häufig erst durch Schaden klug werden muß. Freilich mag der lange Zeitraum von 37 Jahren, während welchen hier kein Feuer ausging, dazu beigetragen haben, die Leute in Sicherheit zu wiegen. — Nachschrift: So eben, Vormittags 10 Uhr, fiel der vom Feuer verschont gebliebene Haushalt zusammen und es war nicht allen bei dem Abräumen des Schuttes beschäftigten Personen mehr möglich, sich vor Unglück zu hüten. Dem Wilhelm Heib, Maurer, wurde ein Bein abgeschlagen; Gemeindepfleger Schäfer, den ein herabfallender Balken an den Hinterkopf traf, mußte ebenfalls ohnmächtig nach Hause getragen werden. Die übrigen dabei beschäftigten Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Hall, 25. Nov. Heute Morgen vor 9 Uhr hatten wir Feuerlärm, glücklicherweise jedoch — ohne Brand. Das Schlagwerk der Rathhausuhr scheint in Unordnung gerathen zu sein, in Folge dessen die Uhr ohne Anhören fortzuschlug; der Thürmer auf St. Michael verschloß nicht, dieses Solo kräftig zu begleiten, und durch das rechtzeitige Einfallen der Hornisten verwandelte sich dasselbe in einen Chor fortissimo, welchem ein sich schnell ansammelndes Publikum gerade nicht mit großem Entzücken lauschte. Unsere Feuerwehr strömte von allen Seiten herzu, aber bald war das Mißver-

ständniß aufgeklärt und man verfügte sich wieder nach Hause, froh, diesmal mit dem Schrecken davon gekommen zu sein.

Aus dem Oberamt Maulbronn. In voriger Woche wurde nach 2 Jahren wieder einmal der in der Nähe des Eilfinger Hofes gelegene sogen. Nalküsten-See ausgefischt, nachdem das Wasser vorher gänzlich abgelassen war. Das Ergebnis war 35 Ctr. Karpfen, 20 Ctr. Hechte und 1 Ctr. Schleien. Die Karpfen und Schleien wurden zu 24 kr. pr. Pfd., die Hechte aber zu 30 kr. pr. Pfund. verkauft und im Ganzen über 2000 fl. erlöst.

Deutschland.

Das Berliner Abgeordnetenhaus ist durch das große Deficit doch etwas stutzig geworden und nimmt an dem vorgelegten Budget verschiedene Striche vor, die einige der unbeliebteren Persönlichkeiten empfindlich treffen. So der Präsident der Regierung, von Schleswig-Holstein von Scheel-Blessen, dem 1800 Thaler gestrichen wurden.

Wien, 26. Nov. Die Antwort einer bei der ungarischen Delegation eingebrachten Interpellation, in Betreff der Donaufürstenthümer, schließt: daß durch die Rüstungen in denselben ein den Frieden gefährdender Zustand hervorgerufen worden sei. Die österreichische, sowie die andern Regierungen folgten den dortigen Bewegungen aufmerksam. Für den Fall aus diesen Rüstungen der Donaufürstenthümer Gefahren für Oesterreich erwachsen würden, erachte die Regierung Ausnahmemaßnahmen für nöthig.

Ausland.

Neapel, 22. Nov. Die Laven des Vesuvus haben eine der Straßen zwischen San Sebastiano und San Giorgio a Cremona unterbrochen; der Strom gegen Fosso di Faraone ist stärker geworden, dafür hat derjenige gegen die Novelle abgenommen. In der Betrana ist eine neue große Masse Lava angekommen. Der herrliche Castanienwald bei dem Fosso di Betrana war eines der ersten schmerzlichen Opfer, welche die Lava verschlang. Die Gefahr für San Giorgio erscheint jetzt nicht mehr so unmittelbar drohend. Unter der Leitung des Präfekten sind für alle Fälle Maßregeln ergriffen und eine Division Truppen und starke Corps von Sicherheitsmannschaften sind zum Dienst commandirt.

Newyork, 25. Nov. Eingetroffenen Nachrichten zufolge haben in Chili, an der Küste von Peru und in Valparaiso am 16. und 17. October Erdstöße stattgefunden, wobei das Meer ein Aussehen hatte, wie bei den im August stattgehabten Erdbeben.

Unterhaltendes.

Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Keine Rettung?! rana es sich in erschütterndem Schmerzenslaute aus Steffens Brust, und te Größe des Verlustes, die Gewißheit des ungeheuern Unglücks überfiel ihn wie ein dämonisches Ungeheuer, all sein Glück, all seine Hoffnungen im Ru zermalmend. Keine Rettung? es ist unmöglich! schrie er auf und warf sich im rasenden Schutze auf seine Leiche, Vater! Vater! du hast ja nicht werden wollen, wache auf, strafe sie Lügen, du kannst nicht todt sein!

Keine Lüge das Gesicht krampfhaft schluchzend

in die Kissen, über des alten Schmidts gefurchte Backen rollten unaufgehalten die Thränen, die Schließerin, die in der Thür stand, brach in lautes Weinen aus, unter den Leuten, die sich im Vorzimmer zusammengedrängt hatten, Arme und Reiche aus dem Dorfe, erhob sich ein unbeschreibliches Jammern und Wehklagen der Geschiedene war ja allen ein Freund und ein Helfer in der Noth gewesen, Allen war sein Tod ein unersehlicher Verlust, was aber unsere drei Gelderoder verloren hatten, das sollten sie erst recht inne werden.

Durch die Menschen im Vorzimmer drängte sich hastig ein Mann. Alles heult, Alles schreit, also ist er wirklich todt? rief er und trat barsch in das Zimmer, wo der Todte lag. Der herzergreifende Anblick, der ihm hier ward, übte indes auch auf ihn seine Macht, etwas betroffen blieb er stehen und ließ seine Augen langsam über die Gruppe laufen, nach kurzer Zeit schien ihm aber die Scene unbehaglich zu werden und er trat an den Chirurgen heran.

Sie haben ihn untersucht, er ist wirklich todt?

Ja sprach der Arzt gedehnt und befremdet über die Dreistigkeit des ihm Unbekannten. Dieser mochte seine Gedanken errathen. Ich bin der Vetter und Erbe des Verstorbenen, sagte er kurz und den Kopf in den Nacken werfend. Sieb wäre mir es, wenn die Heulko mödie hier bald ein Ende nähme!

Steffen hatte sich empor gerichtet und warf den Blick durch Thränen auf den Eindringling. Der Vetter wandte sich rasch ab und schritt durch das Zimmer. Macht ein Ende mit den Fagen, sprach er roh, 's ist so kein Grund dazu vorhanden, denn die Kindshaft hat gerade noch bei rechter Zeit ihr Ende erreicht!

Da verdrängte der Unwille den Schmerz aus Steffens Auge. Hinaus mit dir, rief er entrüstet, der du das Gemach des Todten durch deine Rohheit entheiligt!

Der Vetter blieb stehen. Ha! ha! lachte er höhniß, und trat vor seinen Gegner, hinaus ich?! der Alte ist todt, er ist ohne Testament gestorben, mithin bin ich der gesetzliche Erbe und jetzt hier Herr, verstehen Sie mich? ich bin hier Herr und werde Ihnen, sammt dem ganzen Anhängsel die Thür zeigen. Haben sie an rückständigem Lohne etwas zu fordern, so weisen sie es gerichtlich nach, bis morgen früh haben Sie aber mit Ihrer Sippchaft das Gut gemieden.

Mensch! rief der alte Schmidt, haben Sie nicht so viel Gefühl in der Brust, daß sie sich nicht scheuen, das Sterbezimmer dieses Todten durch Ihre Gemeinheit zu entweihen?

Ihr wollt mir jetzt noch Redeln geben, wie ich mich benehmen soll?! schrie der Vetter, ihr wollt mir Vorschriften machen ihr hergelaufenes Pack, dachtet euch wohl die ganze Erbschaft zu erschleichen, wollt euch jetzt noch hinter den todtten Mann stecken, aber er ist todt, es hilft euch nichts mehr. Marsch, sage ich, fort, und das den Augenblick!

Da bog sich Steffen nieder zu der Leiche und küßte sie auf den bleichen Mund. Verzweihung, sprach er leise, wenn auch ich die Rath um dich löre, und dir Achtung verschaffe, wie ich muß. Dann wandte er sich zu dem Erben. Sie sind ein Glender! sagte er mit starker Stimme. Wenn Ihnen Ihr Herz Ihr Benehmen nicht vorschreibt, so werde ich es Ihnen lehren. Sie verlassen das Zimmer, oder bei Gott ich brauche Gewalt. Ich stehe mit gleicher Befugniß hier wie Sie, bis das Gericht Ihr Recht anerkannt bis dahin verlange ich Ruhe und Achtung vor diesem Todten, oder ich ergreife die Mittel, die mir zu Gebote stehen, um sie ihm zu verschaffen.

Landstreicher! Beitelprinz! Das untersteht Er sich mir zu sagen! kreischte der Erbe mit vor Wuth ersticker Stimme, ich will's Ihm zeigen, wer ich

bin und mit wem Er's zu thun hat! Da traten auf Steffens Wink zwei Knechte ein, der Vetter aber, die Absicht seines Gegners sogleich errathend, sprang mit dem Rücken und vorgehaltenen Fäusten an die Wand und sicher hätte es einen unerhörten Austritt gegeben, wenn nicht ein neues Ereigniß dazwischen getreten wäre.

Durch die Menschenmenge, die sich dicht an die Thür des Zimmers gedrängt hatte, stürzte der Gerichtsdirector. Ist es denn nur möglich? Allbarmherziger Gott! rief er bei dem Anblicke des Todten und trat, die Hände ringend, an das Lager desselben, ist es denn nur möglich? so unerwartet, mitten aus der Freude des Lebens hat dich der Herr abgerufen?

Das Gesicht des bedrängten Erben leuchtete bei dem Anblicke des Gerichtsdirectors hell auf und der Triumph strahlte aus allen seinen Zügen.

Jetzt wird sich's zeigen, jetzt wird sich's ausweisen! schrie er, hierher, Herr Gerichtsdirector, helfen Sie mir zu meinem Rechte! Sie kennen mich, Sie wissen, daß ich der nächste Verwandte des Verstorbenen bin, daß mir Niemand die Erbschaft streitig machen kann, daß ich allein jetzt hier etwas zu sagen habe, und diese hergelaufenen Menschen wollen mir Ruhe gebieten, wollen mir Gewalt anthun in meinem Eigenthume!

Der Gerichtsdirector drehte sich mit dem höchsten Unwillen im Gesichte um. Können Sie denn die Masse, die Ihre Bestimmungen verdeckt, nicht wenigstens vorbehalten bis der Todte unter der Erde ist? Können Sie nicht den Schmerz derjenigen ehren, die mit ganzem Herzen an unserm geliebten Herrn hängen? Wer Erbe ist, wird sich bei der Testamentsöffnung zeigen, bis dahin bleibt Alles wie es gewesen und ich werde das Nöthige anordnen, um sämmtliches Mobiliar unter Siegel zu legen.

Testament? stammelte der Vetter, und das Wort hatte ihm jeden Blutstropfen aus dem Gesichte gejagt; Testamentsöffnung?

Urbings, versetzte der Gerichtsdirector, der Verstorbene hat bereits vor 14 Tagen seinen letzten Willen im Gerichtsarchive niedergelegt.

Der Vetter starrte den Sprechenden, keines Wortes mächtig, mit offener Munde an, plötzlich aber kreischte er auf: 's ist nicht wahr, 's ist nicht wahr, ihr steckt zusammen unter einer Decke, ihr wollt mich darum bringen! und wenn's wahr ist, so habt ihr's niederträchtig erschlichen und ich bin betrogen! Ich weiche euch jetzt, aber, ich will mein Recht finden und sollt ich es am Throne des Königs suchen müssen. Damit stürzte er zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

† In einem Wirthshause triebelle ein Gast auf einen zimmernen Teller folgenden Vers:
Hier wohnt der Wirth zum Besenstiel,
Tischt wenig auf und rechnet viel;
Hat schlechten Wein, noch schlechtes Bett,
Ich wollt, daß ihn der Teufel hätt!

† Der Unentschlossene.

Trink ich Bier, so werd' ich faul!
Trink ich Wasser, häng' ich's Maul;
Trink ich Wein, so werd' ich voll;
Ich weiß nicht, was ich trinken soll.

† Einen Offizier führte sein Bedienter einst nach Hause. Ihr Weg führte sie bei einem Graben vorbei, wo ein Betrunkener im Rothe lag. „Lege mich einmal an die Wand“, befahl er seinem Bedienten, „und sieh nach, was da für ein Schreiwügel liegt!“

Landwirthschaftliches.

Rathschläge bezüglich der durch Schneedruck beschädigten Obstbäume.

Der tiefe Schneefall in den letzten Tagen (7. bis 9. November) hat fast ohne Ausnahme die Obstplantagen im ganzen Lande, besonders aber die auf Höhenlagen und nördlichen Abhängen, schwer beschädigt, indem eine Menge von Bäumen, welche meist noch belaubt sind, durch den bedeutenden Schneedruck theils gespalten oder geknickt, theils durch Brechen größerer oder kleinerer Aeste bedeutend verkrüppelt oder auch zumal in Folge hinzugretener Stürme ganz ungerissen wurde. Es ist dieß ein Ereigniß, das in einer langen Jahresreihe nicht vorgekommen sein mag, und durch das nach dem vorläufigen Eindruck, namentlich in exponirteren Lagen, und besonders wenn der Schnee nicht sofort abgeschüttelt wurde, vielleicht 25% der Obstbestände theils völligen Ruin, theils schwer wieder gut zu machenden Beschädigungen verfallen sind; Grund genug, Allem anzubieten, um noch zu retten, was gerettet werden kann. Leider mögen in der ersten Bestürzung bereits viele Bäume, die nicht unbedingt verloren zu geben waren, gefällt und aufgeholt worden sein, um daher ähnlichem übereiltem Vorgehen zu begegnen, beeilen wir uns, Folgendes zur Oeffentlichkeit zu bringen.

1) Wo größere oder kleinere Aeste vom Baum vollständig getrennt sind, bleibt nichts übrig, als die dadurch verursachten Wunden mit scharfen Instrumenten zu ebnen und zu glätten und sogleich mit Baumharz oder wenigstens mit Baumöl oder Leinöl zu bedecken. Solche Aeste aber, die zwar abgeschligt, jedoch noch durch Rinde, Bast und Splint in einiger Verbindung mit dem Mutterstamm blieben, sind mit entsprechender Vorsicht in ihre frühere Lage und Richtung zu bringen und mit Stützen, Seilern, u. z. zu befestigen und können dann dem Baum wohl erhalten werden.

2) Diejenigen Bäume, an welchen mehrere Aeste in einer gewissen Höhe über dem Stamme abgeknickt oder abgerissen sind, müssen vollends regelmäßig abgeworfen, das heißt, es muß die bekannte Operation des Verjüngens mit denselben vorgenommen werden. Selbstverständlich müssen dabei entsprechend dem Verlust an Wurzeln auch die Aeste ähnlich wie beim Verjüngen eingekürzt werden.

3) Sowohl in dem oben erwähnten Fall, als auch dann, wenn durch abgebrochene Aeste größere oder kleinere Lücken in der Krone entstanden sind, wird, wenn der Baum sonst noch lebensfähig ist, die Natur nach bekannten Erfahrungen für Nachwuchs und Ergänzung der fehlenden Theile bald sorgen.

4) Daß ungedrückte, halb ausgerissene Bäume, auch wenn sie noch so groß sind, wieder ausgerichtet werden können und bei richtiger Behandlung gerne und sicher fortwachsen, ist wohl allgemein bekannt, wird aber, eben um vor schnelles Aufholzen derselben zu verhüten, dringend in Erinnerung gebracht. Damit die ausgerissenen und entblößten Wurzeln bei etwa eintretendem Froste keinen Schaden nehmen, bedecke man solche vorerst mit Erde, Stroh und dergleichen, bis der Boden so abgetrocknet ist, daß das Aufrichten vorgenommen werden kann. Möchten diese Fingerzeige noch rechtzeitig und so beachtet werden, daß unser Obstbau von dem schweren Schlage, der ihn betroffen, sich recht bald wieder erhole. Weitere Anskunft wird je nach Umständen Pomolog Bozeler mündlich oder schriftlich erteilt. Ueber thönlische Verhütung ähnlicher Verluste durch zweckmäßigere Erziehung des Nachwuchses wird sich ein späterer Artikel aussprechen.

† Ein Herr stieß im Gedränge einen andern mit dem Fuße. „Herr! fragte dieser heftig — haben Sie das mit Vorsatz gethan?“ — Nein, war die trockene Antwort — mit dem Absatz.

† Frau, heute hast Du zu viel Salz in die Suppe gethan. — „Thut nichts, wir haben es ja geschenkt erhalten.“

† Warum schlägt Ihr denn allemal Eure Frau, ehe Ihr zur Beichte geht? — Soll ich beichten, so kann ich mich nicht aller meiner Fehler erinnern; prügle ich aber meine Frau, so wirft sie mir alles Böse vor, was ich die Zeit über gethan habe.

† In dem Berliner Intelligenzblatt steht: Eine junge und gesunde Amme von vierzehn Tagen wünscht sobald, als möglich, einen Dienst zu haben.

* * *

Römische Anzeigen.

§ In einem auswärtsigen Intelligenzblatte lesen wir: „Niederträchtig wohlfeile Preise u.“

§ Mit vorzüglichem Nachstiftent empfehle „ich mich Ellenweise“ dem an Gicht und Podagra leidenden Publikum. N. N.

§ Gut gestrickte Männer, auch Frauen, sowie Kinder, blaue, grüne, weiße und graue Socken, sind zu haben u. s. w.

§ Vorgestern ist mir mein Pferd durchgegangen und hat den Deichsel mitgenommen, wem derselbe ins Gesicht gekommen, beliebe ihn abzugeben an den Fuhrmann —

§ Vorgestern ist mir mein weiß gesprenkelter Hühnerhund in die Seite gestochen worden.

§ Gestern habe ich das Glück gehabt, von einem wohlconditionirten Knaben glücklich entbunden zu werden.

Korbmachermäster Friesel,
im Namen seiner Frau.

Charade.

Es leuchtet mein Erstes bei dunkler Nacht
In Städten voll Schauer, auf Bergen voll Pracht,
Es spricht aus dem Auge, es tönt aus dem Mund,
Und gibt oft die berüchtigten Dinge uns kund,
Aus Zweitem das Erste wird häufig entlockt;
Errathe das Ganze sonst bist du verstockt.

Thierkalender.

Trotz der bestehenden Vorschriften zum Schutze nützlicher Vögel besteht noch immer die Unsitte, auf der Auhütte die nützlichen Bussarden (Stocker) und Raben zu schießen. Die öffentliche Meinung möge das ihrige dazu beitragen, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. — Im Winter ist es für Buben eine viel nützlichere Beschäftigung, aus alten Brettchen Staaren- und Meisenbrutkästchen zu verfertigen, als aus Holzerstäbchen Meisen schläge zu bauen. Wirksamere, als polizeiliche Maßregeln gegen die Meisen schlägkünstler wäre es, von Gemeinbewegen durch kleine Prämien dem Anfertigen von Brutkästchen Vorschub zu leisten. — Man vergesse das Auffrischen der Eheerringe nicht.

„Weitans der beste Kalender,
der in Deutschland jetzt für den Bürger und Landmann erscheint, ist der **Lahrer Sinkende Bote**. So muß für das Volk geschrieben werden, wenn eine dasselbe geistig fördernde Wirkung erzielt werden soll. Das ist der alte Hebel, wie er leibt und lebt!“

(Kritische Blätter.)

Handels- und Börsen-Nachrichten

— Gmünd. Fruchtpreise vom 25. Novbr. 1868.

Getreide- Gattungen	Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durchschn. Preis.		Ge- stie- gen.	Ge- fal- len
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Kernen . . .	5	42	5	35	5	30	—	5
Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	—	—	5	50	—	—	—	—
Haber . . .	—	—	4	—	—	—	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Coursbericht. Frankfurt, 26. Nov. 1868.

Staatspapiere.		Pap.	Gelb
Österr. 5% Metall-Obligat. in Silber	—	—	—
„ 5% Met. von 1852	—	—	—
„ 5% Met. von 1859	63 1/2	—	62 7/8
„ 5% Met. von 1864	—	—	—
„ 5% National-Anleihe v. 1854	—	—	53
„ 5% Metall-Obligationen	53 1/2	—	53 3/8
Preußen: 5% Obligationen	—	—	—
„ 4 1/2 %	—	—	94 1/2
Bayern: 4 1/2 % 1/2-jährig.	—	—	96 3/4
„ 4% 1/2-jährig.	—	—	90
Württemberg: 4 1/2 % Obligationen	—	—	94 3/4
„ 4%	—	—	88 1/4
„ 3 1/2 %	—	—	82 1/2
Baden: 4% Obligationen	—	—	86 1/2
„ 3 1/2 % von 1842	—	—	83 1/2
Großherz. Hessen: 4% Obligationen	—	—	90
Raffau: 4 1/2 % Obligationen	—	—	95 1/4
„ 4%	—	—	85 1/2
Schweden: 4 1/2 % Obligationen	—	—	88 1/2
N.-Amerika: 6% St. 1881 v. J. 1861	—	—	81 1/4
„ 6% „ 1882 v. J. 1862	—	—	78 5/8
Geld-Sorten.		fl.	fr.
Rixdolen	—	9 49	— 51
ditto Doppelte	—	9 50	— 52
Preussische Friedrichsdor	—	9 57 1/2	— 58 1/2
Holländische Beleguldenstücke	—	9 54	— 56
Ducaten	—	5 37	— 39
20 Franken-Stücke	—	9 27	— 28
Englische Sovereigns	—	11 54	— 58
Russische Imperiales	—	9 50	— 52
Preussische Kassenscheine	—	1 44 7/8	— 45 1/8
Dollars in Gold	—	2 27	— 28

Die bereits vielfach anerkannte

Gold-Zinktur,

die bis jetzt einzig in der Anwendung durch das Ohr dassteht und allen

Zahnleidenden

als schnellstes und sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung von Zahnschmerz, als auch zum Reinigen und Erhalten der Zähne nicht genug empfohlen werden kann, ist in frischer Sendung wieder angekommen bei

W. H. H. H. H.

Amlichbeglaubigt liegen viele Zeugnisse über die Reellität der Zinktur vor.

Haasenstein & Vogler
Zeitungs-Annoucen-Expedition

in FRANKFURT A. MAIN

Filialgeschäfte:

in Basel, Berlin, Hamburg,
Leipzig, Wien.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Welzheim.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des
Johannes Wenger, Bür-
gers und Bauers von Ober-
schlechtbach, Gemeinde Unter-
schlechtbach,

wird am

Montag den 28. Dezember
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Mittelschlechtbach
die Schuldenliquidation und die gesetzlich
damit verbundene weitere Verhandlung vor-
genommen.

Im Uebrigen werden die Gläubiger und
Absonderungsberechtigte auf die in dem
Staats-Anzeiger erscheinende Bekanntmachung
hingewiesen.

Den 27. Novbr. 1868.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Alfdorf.

Ungefähr

25 Scheffel Ackerbohnen

heurriger Ernte, von sehr schöner Qualität
hat zu verkaufen

Den 25. Nov. 1868.

Fehrl. vom Holt'sches
Rentamt.

Welzheim.

Gewerbe-Bank.

Die Mitglieder werden hiemit daran er-
innert, daß am 1. Dezember die Monats-
beiträge an den Bank-Cassier Hrn. Kauf-
mann Lohß zu bezahlen sind.

Vorzügliche

Estrag.-Essig Gurken

25 Stück zu 7 fr. empfiehlt

Kaufmann Beuttler
in Welzheim.

Welzheim.

Verlorene Tabaks-Pfeife.

Am Freitag ging vom Hirschwirthshause
hier bis in den Thannwald eine mit fünf
Hornkronen versehene Besteckpfeife verloren.
An derselben befand sich ferner eine silberne
Erbsenkette und ein Beschlag aus Neussilber.
Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe
gegen sehr gute Belohnung im Gasthaus
zum schwarzen Ochsen hier abzugeben.

Feinsten

Rollen-Varinas

à fl. 2. 12. das Pfund bei

Rud. Beuttler.

Alle Sorten

Fibren- & Selband-Schuhe, Faust- & Buckskin-
Handschuhe, wollene Shawls & Cachenez um den Hals,
baumwoll. Manns- & Frauen-Unterhosen, woll. Unterleibchen,
gestrickte wollene Jacken und Kinder-Kittelchen, wollene Pulswärmer,
baumwollene gestrickte Mannssocken und gestrickte wollene
Kinderstrümpfe

billigt bei

Kaufmann Beuttler
in Welzheim.

Verkauf einer Schildwirthschaft.



Eine dingliche Schildwirthschaft mit Bäckerei- und Brennerei-Ein-
richtung im Oberamtsbezirk Welzheim ist unter günstigen Bedingungen
dem Verkauf ausgesetzt. Die Wirthschaft befindet sich an einer Haupt-
straße und ist sehr freundlich gelegen, auch erfreut sich dieselbe stets einer
guten Kundschaft. Auf Wunsch des Käufers kann Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf
gegeben werden, auch ist es freigestellt, das Anwesen mit oder ohne Güter zu erwerben.
Nähere Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Anlage ca. 1/2 Million.



Der
Kalender
des
Fährer
Hinkenden
Boten
für
1869
ist
stets
bei
allen
Buchhändler
und
Buchbindern
vorräthig.

Krampf-, Reuch- oder Stichhusten.

Der Gebrauch von einigen Flaschen
weisen

Brust-Syrup

aus der Fabrik des Herrn G. A. W.
Mayer in Breslau, bezogen von Hrn.
A. Herz hier, welchen ich bei meiner
Kinder starkem Reuch- und Krampf-
husten angewandt, war von außer-
ordentlich hilfreichem Erfolg, und mit
Recht ist dieser angenehme Saft in
solchen Fällen zu empfehlen.

Schneidemühl, den 26. Dez 1867.

Vinc. Neumann, Lehrer.

Obiger Syrup ist stets zu Fabrik-
preisen vorräthig bei Wilh. Lohss
in Welzheim.

Wein-Verkauf.



Ungefähr 4—5 Eimer sehr gu-
ten rothen neuen Wein verkauft,
wer, sagt

die Redaktion.

Steinenberg.



Ein hällisches Läufer-
schwein hat zu verkaufen
Schultheiß Hartmann.

Breitenfürst.

Schönen gatloehenden

Sirsen

das Simri zu 2 fl. 42 fr.

hat zu verkaufen

Ubele zur Krone.

Am 1. Dezember 1868

Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens
von 40 Millionen Gulden.

Die Loose sind von der k. k. Re-
gierung gestempelt.

Gewinne fl. 250,000,
25,000, 15,000, 10,000,

5000 etc. Kleinster Gewinn fl. 153.

1 Stück kostet 5 Gulden.

5 " kosten 21 "

11 " kosten 30 "

Bestellungen mit beigefügtem Betrag, oder
gegen Nachnahme zu richten an

Rothschild & Co.

Poststraße 14 in Wien.

Ziehung am 18. Januar 1869.

Loose der

Ellwanger Pferdlotterie

à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben
sehr vielen schönen und werthvollen Gegen-
ständen zwanzig Pferde ausgespielt wurden,
empfehlen

Kaufmann Seitz in Welzheim.